

Roberto Meneghini und Riccardo Santangeli Valenzani (Hrsg.), **Roma. Lo Scavo dei Fori Imperiali 1995–2000. I contesti ceramici**. Collection de l'École Française de Rome, Band 365. Selbstverlag der École Française, Rom 2006. 233 Seiten mit zahlreichen Abbildungen und Tabellen.

Der Band bündelt eine Reihe von Materialarbeiten zu den archäologischen Grabungen, die zwischen 1995 und 2000 im Bereich der Kaiserforen durchgeführt wurden. Im Vorwort (S. 1 f.) erläutert Eugenio La Rocca gleichsam den Grundgedanken, der hinter der schnellen Vorlage der zum Teil im Rahmen von Abschlussarbeiten untersuchten Materialkomplexe steht. Er thematisiert die Bedeutung des Fund- und Befundkontextes für die historische Interpretation des Materials. Dabei stehen die Fori Imperiali wie kaum ein anderer historischer Ort geradezu exemplarisch für die enge Verknüpfung von Zeit, Geschichte und Raum. Die ideologisch motivierten Ausgrabungen der zwanziger und dreißiger Jahre des zwanzigsten Jahrhunderts waren vor allem an den Monumenten kaiserzeitlicher Größe interessiert und ließen die meisten Funde (darunter die vollständige Keramik) unbeachtet. Wichtige Ausschnitte der mittelalterlichen

und neuzeitlichen Stadt- und Alltagsgeschichte sind so unwiederbringlich verloren gegangen.

Das Bearbeitungskonzept der neuen Grabungen versteht sich hier als bewusster Gegenentwurf. Alle Zeiten und Materialien sollten gleichberechtigt untersucht und in möglichst kurzer Zeit vorgelegt werden. Die beiden Herausgeber Roberto Meneghini und Riccardo Santangeli Valenzani skizzieren in der Einleitung (S. 3 f.) ihr Ziel, zunächst vor allem zeitlich geschlossene und aussagekräftige Fundkomplexe durch einzelne Bearbeiter untersuchen zu lassen. Die Aufarbeitung erfolgte zum Teil im Rahmen von akademischen Abschlussarbeiten der Universität La Sapienza in Rom. Zum überzeugenden und für andere städtische Großgrabungen sicherlich bedenkenswerten Gesamtkonzept gehört auch die Diskussion der abgeschlossenen Arbeiten im Rahmen eines Studientages. Der hier vorgestellte Band stellt die darauf folgende abschließende Sammelpublikation der Arbeiten dar.

Im ersten Beitrag behandelt Adele Rinaldi einen neronischen Fundkomplex vom Nervaforum (S. 5–24). Nach einer kurzen Einführung in die Topographie des Forums, das im Bereich des republikanischen Agriletumviertels errichtet wurde, werden die Grabungsergebnisse kurz vorgestellt. Bei den unter dem Forumspflaster freigelegten, unerwartet qualitativollen Baustrukturen handelt es sich im Wesentlichen um Ausschnitte republikanischer Domus der letzten Jahrzehnte des zweiten vorchristlichen Jahrhunderts, die vermutlich im großen Stadtbrand des Jahres 64 zerstört und danach einplaniert wurden. Im Mittelpunkt der Untersuchung steht die in der Planierschicht gefundene Keramik. Es handelt sich dabei um sekundär verlagertes Material, das überwiegend aus julisch-claudischer Zeit stammt. Den *Terminus ante quem* des Fundkomplexes bildet die Anlage des Forums unter Nerva.

Die Materialvorlage folgt dem klassischen Schema. Die einzelnen Keramikgruppen werden der Reihe nach besprochen, wobei die Terra Sigillata als chronologisch empfindlichste Gruppe den Anfang macht. Die im Fundkomplex vertretenen Formen und ihre Datierung sowie die jeweilige Anzahl der Gefäßfragmente sind mit Hilfe von Graphiken und Tabellen überschaubar dargestellt. Gleiches gilt für die »ceramica a pareti sottili« und die Lampenfragmente. Allerdings liegen nur für fünf gestempelte italische Gefäße stark gerasterte Strichzeichnungen vor (S. 9 Abb. 4). Drei weitere Stempel, zwei Feinkeramikfragmente und drei Lampenbruchstücke sind photographisch abgebildet. Besser visualisiert ist das Formenspektrum der Gebrauchskeramik, des Küchen- und Kochgeschirrs, zu denen repräsentative Typentafeln vorliegen. Für die Pompejanischroten Platten und die Amphorenfragmente ist man auf die Angaben im Fließtext angewiesen.

Insgesamt ist die Zusammensetzung des keramischen Fundmaterials und ihre Datierung mit Hilfe der Tabellen und Graphiken gut zu überblicken. Leider fehlen gerade für die Feinkeramik und die Lampen maßstäbliche Zeichnungen. Offensichtlich stand die Bestimmung der Funde und deren chronologische Einordnung im Vordergrund der Arbeit. Dies ist etwas bedauerlich, da

bisher nur relativ wenige geschlossene und umfassend publizierte Keramikkomplexe der frühen Kaiserzeit aus Rom vorliegen.

Die zweite Arbeit stammt von Monica Ceci und behandelt einen mittelkaiserzeitlichen Fundkomplex aus dem Bereich der Trajansmärkte (S. 25–56). Das Material stammt wohl aus der Küche einer Domus, die um 200 mit sekundär verlagertem Schutt oder Abfall verfüllt wurde (S. 26 Abb. 1). Der überwiegende Teil der Funde lässt sich in spätantoninische Zeit datieren. Zur größten Fundgruppe gehören die Amphoren, die mit deutlich über zweitausend Fragmenten einen guten Einblick in die weitreichenden Handelsbeziehungen der Stadt erlauben (S. 30 Graphik 2). Die im Vergleich mit gleichzeitigen Fundkomplexen aus Ostia überraschend hohe Anzahl ostmediterrane Amphoren könnte auf eine Vorreiterrolle Roms beim Import bestimmter, neu auf den Markt gekommener Produkte hinweisen. Da es sich aber um sekundär verlagertes, zufällig ausgewähltes Material handelt, müssen diese weiterreichenden Schlüsse noch hypothetisch bleiben. Bei der Terra Sigillata dominieren erwartungsgemäß nordafrikanische Produkte, vor allem Schüsseln der Formen Hayes 8A und 9A. Bemerkenswert sind unter anderem mehrere Fragmente eines Tablettis Atlante LXX der Qualität A1/2. Zu den chronologisch jüngsten Stücken gehört das Fragment eines El-Aouja-Gefäßes, das den Fundkomplex in die Zeit um 200 datiert. Im Gegensatz zur weitgehend importierten Terra Sigillata stammt die Feinkeramik überwiegend aus der Region, darunter auch eher seltene, relief- und barbotineverzierte Stücke (S. 41 f. Abb. 23–25). Zeichnerisch gut dokumentiert sind die wichtigsten Formen des Kochgeschirrs (S. 45 Abb. 27), wohingegen das afrikanische Küchengeschirr nur in Tabellenform vorgestellt wird. Eine gute grafische Erschließung gilt mit wenigen Ausnahmen (S. 56 Abb. 34) auch für die knapp zweihundert Lampenfragmente.

Der Beitrag von Alessandra Marucci (S. 57–92) beschäftigt sich mit dem Fundmaterial aus den Einfüllschichten der Ablaufkanäle in der nordwestlichen Portikus des Forum Transitorium. Nach einer kurzen Beschreibung der Stratigraphie und des Befundkontextes beschäftigt sich die Verfasserin mit dem Fundmaterial aus den Einschwemmsschichten der beiden letzten Nutzungsphasen II (trajanisch) und III (zweite Hälfte zweites und Anfang drittes Jahrhundert). Zu den chronologisch wichtigsten Fundgruppen gehört die italische und afrikanische Terra Sigillata, die allerdings nur tabellarisch und durch Diagramme vorgelegt wird. Zeichnerisch dokumentiert sind die ausführlich diskutierte Gebrauchskeramik, die wichtigsten Amphorentypen und einzelne Lampenfragmente. Die Analyse des Fundmaterials zeigt deutlich, dass die Ablaufkanäle der Nordwestportikus des Forum Transitorium spätestens in der zweiten Hälfte des dritten Jahrhunderts nicht mehr gewartet wurden und ihre Funktion damit weitgehend verloren hatten.

Der größere Teil der Publikation behandelt verschiedene nachantike Fundkomplexe des neunten oder zehnten bis achtzehnten Jahrhunderts. Ilaria De Luca stellt

das Keramikinventar zweier karolingischer Domus vor (S. 93–108). Neben dem stratifizierten Material aus den verschiedenen Nutzungsschichten der Häuser ist hier vor allem die Verfüllung einer Latrine des neunten bis zehnten Jahrhunderts von besonderem Interesse.

Der Beitrag von Federica Luccerini (S. 109–119) stellt die spätmittelalterlichen Maioliken aus zwei Räumen (XIV und XXI) in der Insula B des Trajansforums vor. Die häufigsten Formen und Dekorationsschemata der in das vierzehnte und die erste Hälfte des fünfzehnten Jahrhunderts zu datierenden Keramik sind zeichnerisch und photographisch gut dokumentiert. Zeitlich und räumlich schließt daran die von Davide Mancini (S. 169–183) publizierte Keramik der zweiten Hälfte des sechzehnten Jahrhunderts aus dem Raum XXI an.

Paolo Güll (S. 121–126) beschäftigt sich allgemein mit den historischen Quellen zu den neuzeitlichen Keramikwerkstätten in der Stadtregion Monti. In seinem Beitrag stellt Roberto Meneghini (S. 127–143) dann die Keramikwerkstätten des fünfzehnten und sechzehnten Jahrhunderts im Bereich des Trajansforums vor. Der Befund eines Töpfereibetriebes (S. 131 Abb. 4) und die dort gefundene Keramik werden ausführlich besprochen. Dabei ergeben sich nicht nur Einsichten in das umfangreiche Spektrum der dort produzierten Tonwaren, sondern vor allem auch in die Arbeitstechniken und den Alltag eines größeren handwerklichen Betriebs.

Die Formen und den Dekor der renaissancezeitlichen Keramik aus einer großen Ausbruchgrube im Bereich des Templum Pacis stellt Stefania Fogagnolo (S. 145–167) vor. Dabei handelt es sich aber nicht um Fehlbrände der nahegelegenen Töpfereibetriebe, sondern um heterogenen Abfall, der vermutlich bei der urbanistischen Neuordnung des Viertels im späten fünfzehnten und frühen sechzehnten Jahrhundert in der Ausbruchgrube entsorgt wurde.

Den Abschluss des Sammelbandes bildet die Arbeit von Lucia Tognocchi (S. 185–220) über einen umfangreichen Keramikkomplex des achtzehnten Jahrhunderts vom Cäsarforum. Nach einer eingehenden Diskussion der Fundstelle und des historischen Kontextes werden die wichtigsten Formen der Majolika sowie der glasierten und unglasierten Keramik zeichnerisch und photographisch dokumentiert und diskutiert.

Die Publikation stellt insgesamt neun Keramikkomplexe des ersten bis achtzehnten Jahrhunderts aus den Grabungen im Bereich der Fori Imperiali vor. Die Einzelarbeiten zeigen dabei deutlich den großen Wert kontextbezogener Materialvorlagen für weiterführende historische und urbanistische Untersuchungen. Gleichzeitig geben sie einen guten Überblick über die im mittelalterlichen und neuzeitlichen Rom verwendete und produzierte Keramik. Vor allem den antiken Fundkomplexen hätte man zwar mehr und maßstäbliche Zeichnungen gewünscht, doch bleibt die schnelle Publikation der Ergebnisse beispielgebend für vergleichbare archäologische Großprojekte.